



Julian Windmüller (Mitte) hatte eine Lanze aus dem 8. Jahrhundert als Fund bei Frickingen vorgestellt – und sich den dazugehörigen „Gottesstreiter“ ausgemalt. Frickingens Bürgermeister Jürgen Stukle (links) und Heimatforscher Albert Mayer haben den Tübinger Studenten schon für einen Vortrag am 7. Oktober zu diesem Thema gebucht. BILD: HANSPETER WALTER

Funde, die Geschichten erzählen

Archäologen und Studenten gestalten Ausstellung

Uhdlingen-Mühlhofen (hpw) „War er ein Heidenkrieger oder ein Gottesstreiter?“ Diese Frage stellte sich Julian Windmüller bei der Präsentation „seines“ Fundes von der Frickinger Weingartenkapelle, als er sich über den einstigen Besitzer einer Lanze aus dem 8. Jahrhundert Gedanken machte. Die Knochenbrüche und Muskelansätze eines Skeletts aus Unteruhldingen analysierte Isabelle Jasch und machte sich sogar Gedanken über dessen Body Mass Index (BMI). Zwei Beispiele, mit denen Studenten der Universität Tübingen bei der Eröffnung der dezentralen Ausstellung von 25 Objekten im ganzen Kreis deutlich machten, wie aus

archäologischen Funden eine Geschichte werden kann. Handfeste Fakten gehören dazu ebenso wie Interpretationen nach dem Kenntnisstand von den damaligen Lebensumständen.

Als Seminarleiter hatte Gunter Schöbel, Direktor des Pfahlbaumuseums, den Teilnehmern die Inszenierung von prä- und historischen Fundstücken und die Vermittlung interessanter Fakten nahegebracht. Mit seinem Museumsstab und den Studenten entwickelte er eine Ausstellung, wie es sie nach den Worten von Kulturamtsleiter Stefan Feucht im Bodenseekreis zuvor wohl noch nie gab. Das ganze Projekt habe gezeigt, betonte Schöbel, „was hier im Kreis noch alles erforscht werden kann“. Dies hätten schon die ersten Rückmeldungen bei der Vorbereitung der Ausstellung gezeigt, deren Objekte

von 17 Leihgebern zusammen getragen werden mussten.

Darüber freut sich insbesondere auch Jochen Haaga, Vorsitzender des Vereins für Pfahlbau und Heimatkunde. „Diese Idee hat uns gut gefallen“, sagt Haaga, dessen Verein zu den zahlreichen Förderern gehört. Die Volks- und Raiffeisenbanken und die Sparkasse haben an den jeweiligen Orten Platz gemacht zur Präsentation der Objekte. Ein Fundstück an seinem Fundort quasi zum Klingeln zu bringen, das ist ein Ziel der dezentralen Schau, die ab 23. Oktober in Unteruhldingen konzentriert wird. „Wenn keine Aufmerksamkeit erregt wird, dann kann man die Objekte gleich im Archiv lassen“, so Schöbel.

Informationen im Internet:
www.23plus.org